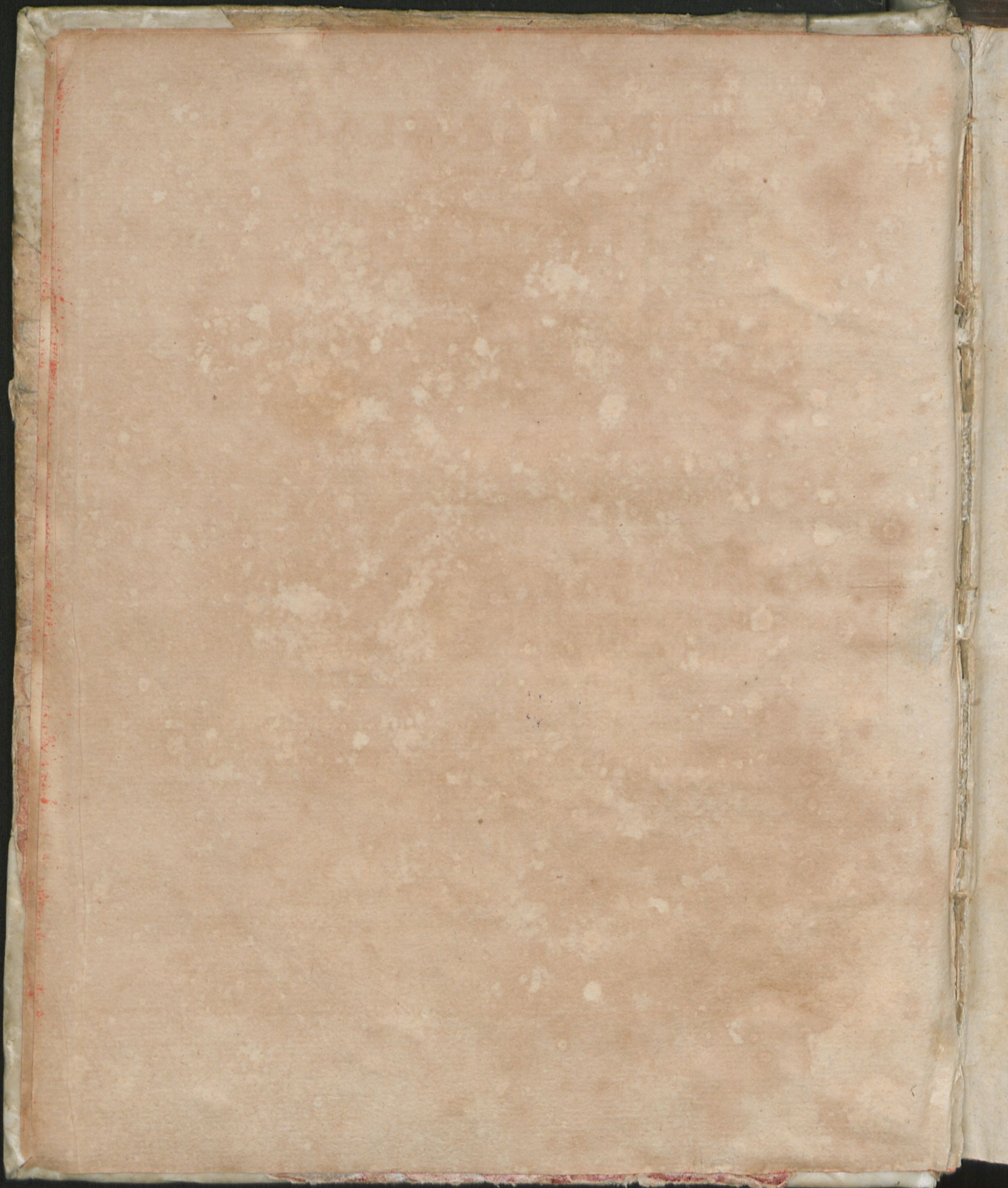


Sammelband



*Chd*  
Sammelband 117





3. 4

Ihrer  
Päpstlichen Heiligkeit  
zu Rom /

Und der sämtlichen Cardinäle Inquisito-  
ren der Römischen Kirchen / abgefastes  
und ergangenes

# DECRETUM,

Wieder den zu dieser Zeit in der ganzen  
Welt verruffenen Spanischen Lehrer / und  
Ober-Haupt der Quietisten /

MICHAEL de MOLINOS,  
Samt

Dessen meistens irrigen und ärgerlichen Lehr-  
Puncten / auch seiner in einen Kupfer befindlichen / zu Rom  
in der Kirche S. Maria Sopra Minerva genannt /  
geschehenen ordentlichen Abschwörung /  
und Wiederruff.

Alles aus dem Italiänischen / nach den Römischen und  
Florentinischen Exemplar übersetzt.

---

ANNO M. DC. LXXXVII. CHB.

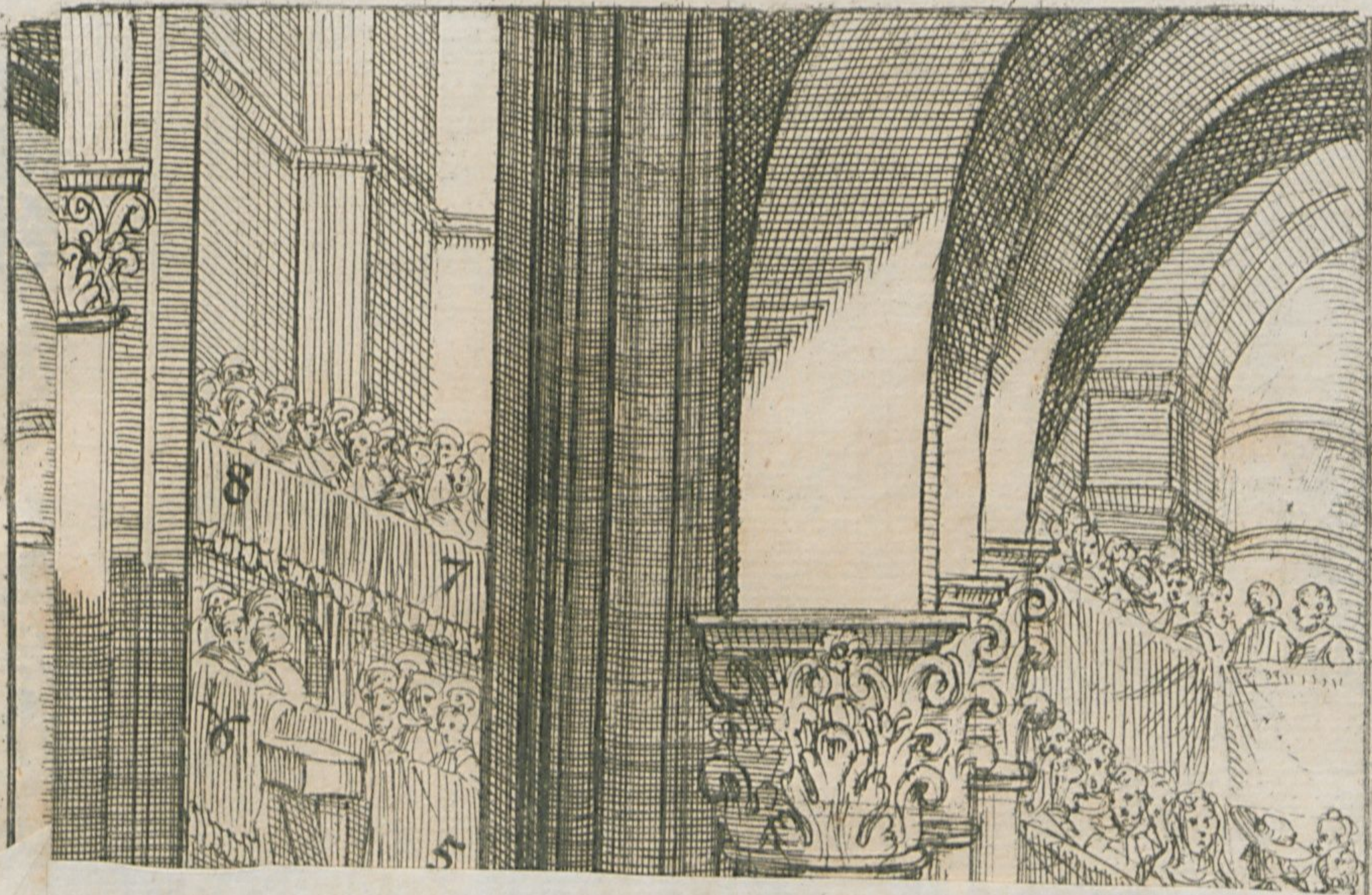
I. Joh. 4. vers. 1.

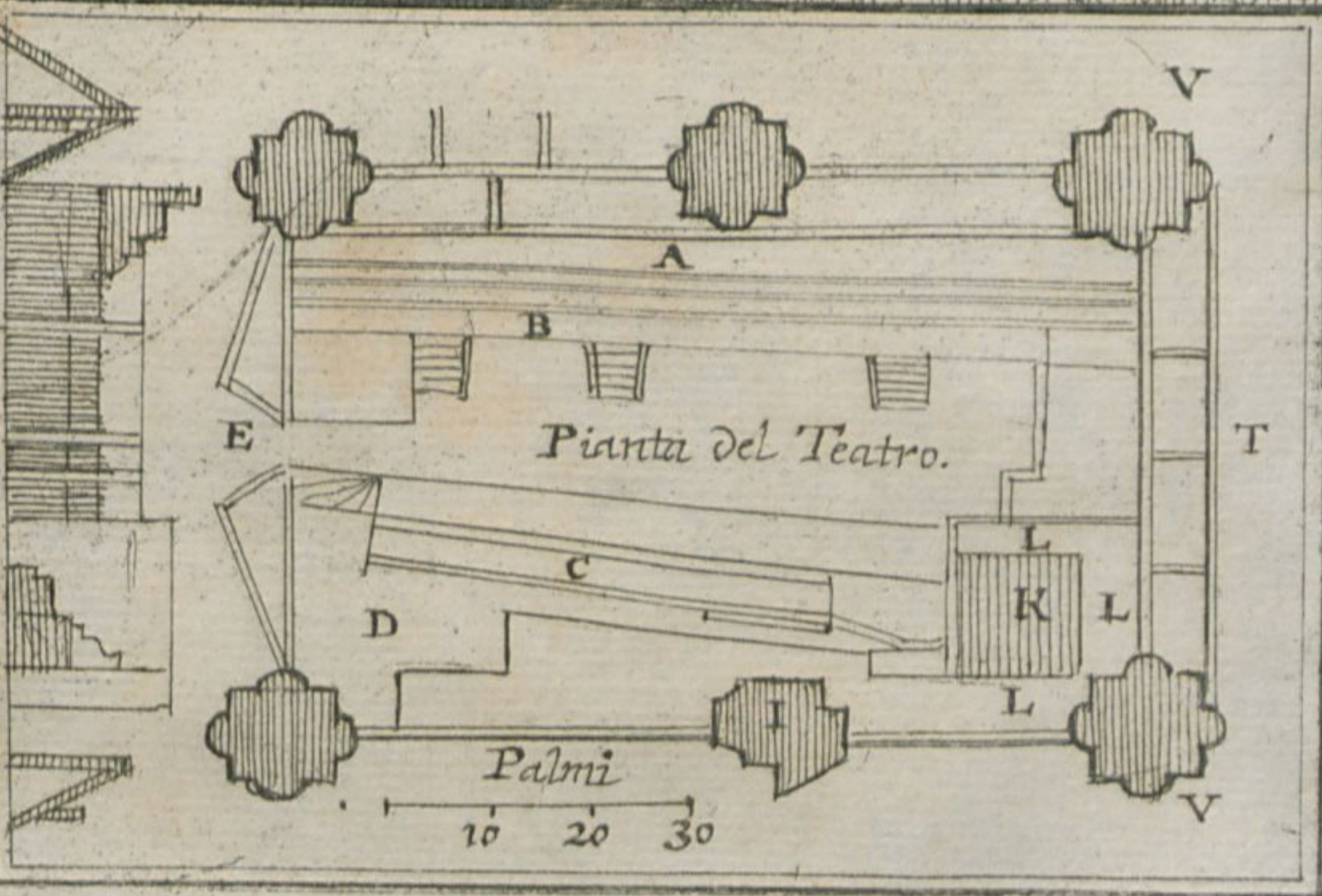
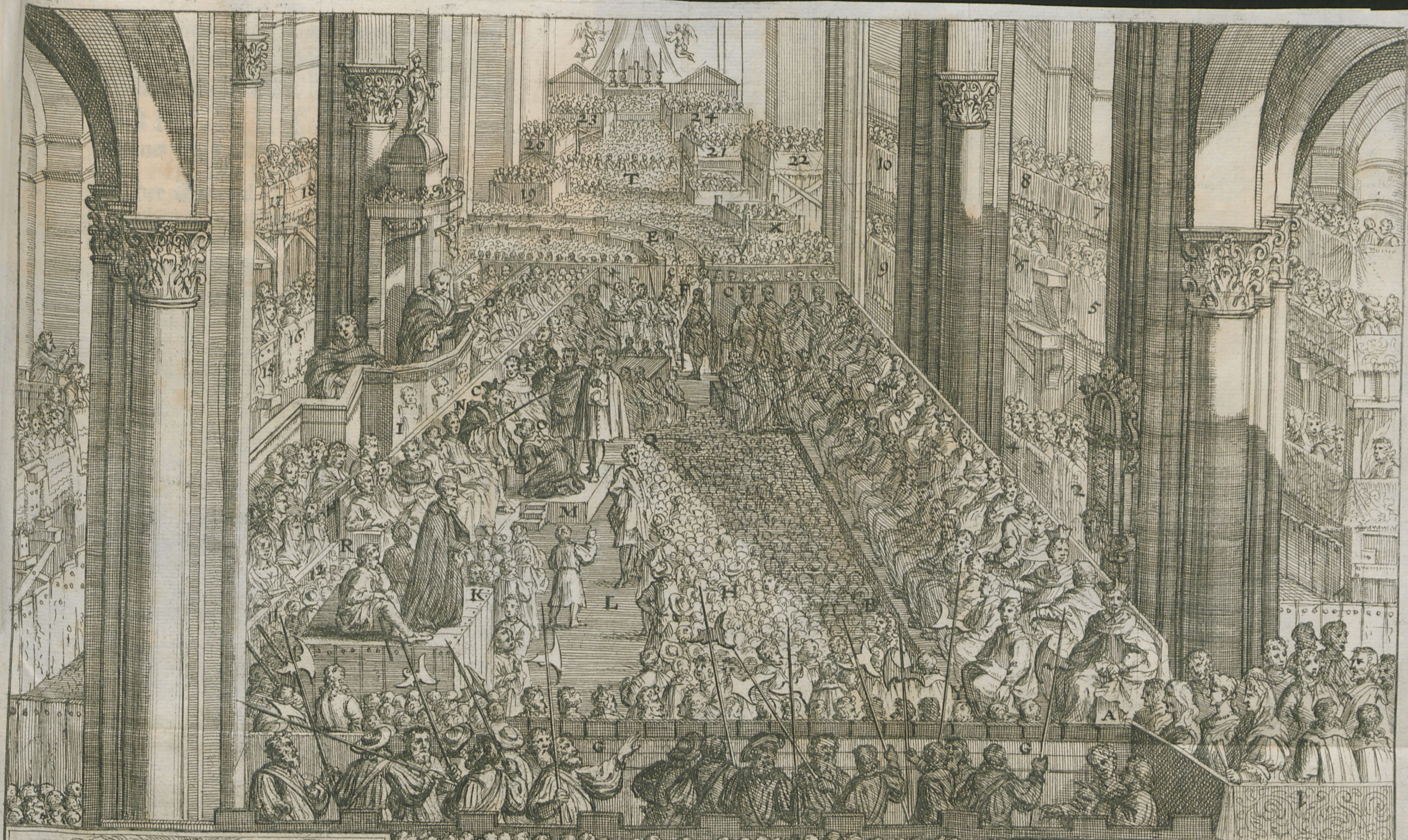
Ihr Lieben! Glaubet nicht einem jeglichem Geist / sondern prüfet die Geister / ob sie von Gott sind: Dann es sind viel falscher Propheten ausgegangen in die Welt.

2. Joh. 1. vers. 8. 9. 10.

Sehet euch für / daß wir nicht verlieren / was wir erarbeitet haben / sondern vollen Lohn empfangen. Wer übertritt und bleibet nicht in der Lehre Christi / der hat keinen Gott. Wer in der Lehre Christi bleibet / der hat beide den Vater und den Sohn. So jemand zu euch kommt / und bringet diese Lehre nicht / den nehmet nicht zu Haus / und grüßet ihn auch nicht.

Anno M. DC. LXXVII. CIB













DECRETUM.

Donnerstags den 28. Augusti.

M. DC. LXXXVII.

**I**n der General-Versammlung der Römischen / und allgemeinen Inquisition, die in dem Apostolischen Pallast des Berges Quirinalis, vor Ihr. Heiligkeit / von Gottes Gnaden / Pabst INNOCENTIO dem XI. und denen Hoch-ansehlichsten und Hoch-würdigsten Sr. Sr. Cardinalen / der Heil. Römischen Kirche / als denen wieder die Kezerische Bosheit / von dem Heil. Apostolischen Stuhl / in der ganzen Christenheit / eigentlich verordneten General-Inquisitoren, gehalten wurde.

Die Bosheit der schädlichsten Kezerey zu vertilgen / welche in den meinsten Theilen der Welt / nicht ohne höchstes Seelen-Verderben eingerissen / muß die Apostolische Schärfe erwecket und aufgemuntert werden / damit durch Ansehen der Päpstlichen Vorsorge und Wachsamkeit / der Kezer frecher Muthwill / in seiner eigener Falschheit Beginnen verworfen werde / und das in der Heil. Kirche hellerscheinende Licht der Catholischen Wahrheit bezeuge / daß sie von aller verfluchten falschen Lehre rein und unbeslecket sey. Nach-



dem nun in Erfahrung kommen / daß einer / mit Namen  
 Michael de Molinos, ein Kind des Verderbens / falsche  
 Lehren / so wol Mündlich als Schriftlich / hin- und wieder  
 gelehret und eingeführet habe / welche unter den Schein und  
 Vorwand des Ruhe- Gebets / wieder die Lehre und den  
 von den Heil. Vätern / vom ersten Anfang der aufwachsen-  
 den Kirche / eingeführten Gebrauch / die Recht- Gläubigen  
 von den wahren Gottes- Dienst- und Keinigkeit der Christ-  
 lichen Gottesfurcht / in die höchste Irrthümer und allerhand  
 Laster verleitet haben: Als hat Ihr. Heiligkeit Pabst In-  
 nocentius der XI. der sich eiferig angelegen seyn läset / daß  
 der Gläubigen Seelen / die Ihm von oben anvertrauet sind /  
 nach ausgerotteten Irrthumen der falschen Lehren / zu den  
 erwünschten Port der Seeligkeit sicher gelangen mögen /  
 nach Beschaffenheit einer so schweren Sache / und oftmals  
 für sich abgehörten Hoch- ansehligsten und Hoch- würdigsten  
 Hr. Hr. Cardinälen / als General Inquisitoren der ganzen  
 Christenheit / auch vielen Lehrern der Heil. Schrift / und  
 nach ihren eingelangten und reiflich- erwogenen / so wol  
 Mündlichen als Schriftlichen Gutdüncken / auch angeruffe-  
 nen Beystand des Heil. Geistes / zur Verdammung unter  
 gesetzter Lehr- Sätze des besagten Michael de Molinos,  
 von welchen sie selbst für die Seinigen erkennen / und Er / daß  
 sie von ihm gelehret / geschrieben / ausgesprenget und geglau-  
 bet worden sind / selbst überzeuget worden / und es in ge-  
 wisser Maas bekennet hat / zu kommen / wie  
 unten / beschlossen.

Lehr:

Lehr- Sätze.

1. Die natürlichen Kräfte muß man in sich ganz vernichten/ und abthun/ und das ist der innerliche Weg.
2. Wer würcklich etwas thun will/ der beleidiget Gott/ weil er allein würcken will/ und darumb muß man sich auf ihn verlassen/ und hernach stehen wie ein todter Körper.
3. Die Gelübde etwas zu thun verhindern die Vollkommenheit.
4. Die natürliche Kraft und Vermögenheit zu würcken streitet mit der Gnade/ und verhindert die Göttliche Würckung/ und wahre Vollkommenheit/ weil Gott in uns würcken will ohne uns.
5. Indem man nichts würcket/ so vernichtet sich die Seele/ und kommt wieder zu ihrem Anfang und ersten Ursprung/ welcher ist das Göttliche Wesen/ wo sie verwandelt und vergöttlicht wird/ und GOTT alsdann in sich selbst verbleibet; dann es sind alsdann nicht mehr zwey vereinbarte Dinge/ sondern eines allein/ und solcher Gestalt lebet und regieret Gott in uns. Und die Seele vernichtet sich in würcklichen Wesen.
6. Der innerliche Weg ist der/ in welchen man weder ein Ziecht/ noch eine Liebe erkennet/ noch eine Untertwerfung/ und nicht von nöthen ist Gott zu erkennen/ und also stehet es sehr wohl.
7. Die Seele darf nicht an die Vergeltung oder Straf gedenccken/ nicht an den Himmel oder Hölle/ nicht an den Todt oder Ewigkeit.
8. Es soll auch nicht zu wissen verlangen/ ob es nach Gottes Willen wandle/ ob es demselben gelassen sey oder nicht? Es ist auch nicht von nöthen/ daß sie ihre eigene Beschaffenheit erkenne/ oder ihr eigenes Nichts/ sondern daß sie stehe wie ein todter Körper.
9. Die Seele soll sich weder ihrer selbst/ noch Gottes erinnern/ noch einiges andern Dings; und in dem innerlichen Wege ist alle Betrachtung schädlich/ auch selbst die Betrachtung seiner Menschlichen Werke/ und eigener Gebrechen.
10. Wann jemand mit seinen eigenen Gebrechen einen andern ergert/ hat er nicht Ursach sich Gedancken darüber zu machen/ wann

anderst der Wille und Vorsatz nicht da ist ärgernuß zugehen; ja seine eigene Gebrechen nicht erkennen können/ ist eine Gnade Gottes.

11. Wegen der aufwallenden Scrupeln/ ob man wohl oder übel wandele/hat man sich nicht zu ängsten/ oder mit Gedancken zuplagē.

12. Wer Gott den freyen Willen (zu Würcken) gegeben hat/ darf nicht für einiges Dingorgetragen/ weder für die Hölle oder den Himmel/ noch für einiges Verlangen seiner eigenen Vollkommenheit/ noch für die Tugenden oder eigener Heiligkeit/ oder seiner eigenen Seeligkeit/ derer Hoffnung er auch gänzlich verlassen muß.

13. So bald man Gott den freyen Willen überlassen hat/ muß man ihm alle Sorge und Gedancken aller unserer Dinge übergeben/ und zulassen/ daß Er in uns ohne uns seinen Göttlichen Willen vollbringe.

14. Wer sich dem Göttlichen Willen unterworfen hat/ demselben geziemet nicht/ einiges Ding von Gott zu bitten / weil das bitten eine Unvollkommenheit ist/ sintemal es ein Werck unsers eigenen Willens und Erwehlung ist/ und zwar ein solches Wollen/ daß sich der Göttliche Wille nach unserm richte/ und nicht unserer nach jenen Göttlichen. Und die Worte des Evangelii: Bittet / so werdet ihr nehmen &c. sind nicht von Christo für die iäerlichen Seelen gesagt worden/ welche keinen Willen haben wollen/ zu geschweigen/ daß auch diese nicht dahin gelangen können/etwas von Gott zu bitten.

15. Gleichwie sie nichts von Gott bitten sollen/ so sollen sie ihm auch für nichts dancken/ weil so wol eines als das andere ein Werck unsers eigenen Willens ist.

16. Es gebühret sich nicht Ablass wegen der umb unserer Sünden willen verdienten Straffe zu suchen/ dann es ist besser der Göttlichen Gerechtigkeit genug thun/ als Barmherzigkeit suchen/ sintemal jenes auß einer wahren Liebe gegen Gott entspringet; dieses aber auß unserer eigennüßlichen Selbst-Liebe/ und ist Gott kein angenehmes Ding / noch Verdienstlich/ weil es ein Wille ist das Creuz zuziehen.

17. Nachdem man Gott den freyen Willen / und die Sorge  
und

und Gedancken unserer Seele übergeben/ hat man die Versuchungen nicht mehr groß zu achten/ und darf ihnen auch nicht anderst widerstehen/ als nur negativè oder Verneinungs-Weis / ohne einigen angewendeten Fleiß; und wann sich die Natur darwieder setzet / muß man ihr das wiedersehen zulassen / dann es ist die Natur / (und läset doch ihre Tücke nicht.)

18. Wer sich in Gebet einiger Bilder bedienet / Figuren / Gestalten / und eigener Concepten / der betet Gott nicht in Geist und Wahrheit an.

19. Wer Gott also liebet / wie die Vernunft von ihm urtheilet / oder ihn der Verstand begreiffet / liebet den wahren Gott nicht.

20. Sagen wollen / daß man sich in Gebet mit einem discurs, und den Gedancken helfen müsse / wann GOTT selbst nicht mit der Seele redet / ist eine grosse Unwissenheit: Dann GOTT redet niemals / sondern sein Reden ist Würcken / und er würcket allezeit in der Seele / wann ihn diese nicht selbst durch ihre discurs, Gedancken und Würckungen verhindert.

21. In Gebet muß man ganz in einem dunkeln Glauben stehen / und durchgehends in der Ruhe / und Vergessenheit aller andern besondern Gedancken / die von den Eigenschaften GOTTES und der Drey-Einigkeit unterschieden sind / und also muß man für Gottes Augen stehen / ihn Anzubeten / zu Dienen und zu Loben; aber ohne einige Bezeugung eusserlicher Geberden / weil GOTT an dergleichen Dinge keinen gefallen hat.

22. Diese Erkantnuß des Glaubens ist kein Werck von der Creatur hervorgebracht / sondern eine Erkantnuß ihr von Gott gegeben / welche ein Geschöpf nicht erkennet solche zu haben / vielweniger hernach / daß es solche gehabt habe: Und eben dieses wird auch von der Liebe gesagt.

23. Die Geheimnuß-kündige unterscheiden die geistliche Übungen mit dem H. Bernhardo in vier Stufen / in das lesen nemlich / in die Betrachtung / das Gebet / und eine eingegossene Contemplation.

Wer

Wer allezeit in den ersten stehen bleibet/ Kommet nimmermehr zu den andern: Wer immerfort in den andern verharret/ gelanget nimmermehr zu den dritten/ welches eine von uns erlangte Betrachtung ist/ darinn das ganze Leben bestehen soll/ wann anderst GOTT nicht die Seele wieder alles erwarten/ zu der eingegossenen Contemplation ziehet; und wann diese aufhöret/ muß die Seele zu den dritten Grad oder Stufe wiederkommen/ und darinn solcher Gestalt stehen bleiben/ daß sie weder zum andern noch zum ersten mehr zurück trette.

24. So vielerley Gedanken einem in den Gebet aufsteigen/ auch selbst unreine wieder GOTT/ wieder die Heiligen/ den Glauben und die Sacrament/ wann sie anderst nicht freywillig gehäget/ oder durch wercke unsers Willens außgetrieben/ sondern ohne unterschied/ und mit Untertwerfung ertragen werden/ so verhindern sie doch das Gebet des Glaubens nicht/ sondern machen es viel vollkommener/ weil die Seele den Willen Gottes mehr gelassen und unterworfen ist.

25. Ob einen schon der Schlaf überfällt/ und man einschläffet/ so betet und betrachtet man doch nichts desto weniger/ weil das Gebet und die Gelassenheit/ die Gelassenheit und das Gebet eben ein Ding ist/ und so lang jene wäre/ auch dieses zugleich wäre.

26. Diese drey Wege/ der Rein- Erleuchtung- und Einigkeit- Wege sind das größte ungeraimte Ding/ das in der Geheimnis- vollen Gottes-Weisheit kan gesagt werden/ in dem nicht mehr darinn dann einer ist/ nemlich der innerliche Wege.

27. Wer eine euserliche und den Sinnen unterworfenene Andacht verlangt und ergreiffet/ der suchet und verlangt GOTT nicht/ sondern sich selbst/ und derjenige thut übel daran/ sie zu verlangen/ oder sich zu bemühen/ daß ers erlange/ der den innerlichen Wege wandelt/ so wohl in Heil. Orten/ als in Fest-tagen.

28. Die Unlust und Verdruß zu geistlichen Dingen ist gut/ daß so wird die Eigen-Lieb außgetrieben.

29. Wann eine innerliche Seele einen Eckel hat an geistlichen Gesprächen/ und Tugenden/ und kalt sinnig ist/ also daß sie sich nicht entzündet empfinde/ ist es ein guttes Zeichen und Merckmahl. 30.



30. Alles äußerliche und den Sinnen unterworfenne / welches man im geistlichen Leben empfindet / ist abscheulich / unsauber u. unrein.

31. Keiner / der der Betrachtung ergeben ist / über sich in wahren innerlichen Tugenden / als welche von den Sinnen nicht erkennen werden können. Die Tugenden muß man ganz verlieren und verlassen.

32. Weder vor / noch nach der Communion / sind diese innerliche Seelen einer andern Vorbereitung und Dancks benöthiget / als daß sie in der gewöhnlichen Unterwerffung / nach welcher sie alles leiden / verharren / sintemal in dieser die Liebe ist / welche alle andere Werke der Tugenden auf das vollkommenste erfüllet / die jemals geschehen können / oder nach gemeiner Weiß geschehen. Und wann bey solchen Werke der Communion einige bewegungen der Demuth / des Gebets oder Dancks aufsteigen / müssen sie hintertrieben und gedämpft werden / so oft man nicht erkennet / daß sie absonderliche Triebe Gottes seyn ; dann sonst sind sie nur Triebe der Natur / welche nicht ganz todt und erstorben ist.

33. Die Seele / die diesen innerlichen Wege wandelt / thut übel / wann sie an den Fest-tagen / einen absonderlichen Eifer bezeugen will / einige Andachts-Fühlung zu haben / weil einer innerlichen Seelen ein jeder Tag und Fest gleich ist. Und eben dieses wird auch von den Heiligen Orten gesagt / sintemal alle Ort einer solchen Seelen gleich sind.

34. Gott mit dem Mund und der Zungen dancksagen / stehet innerlichen Seelen nicht zu / als welche ganz stille stehen sollē / und Gott / der in ihnen würcket / keine hindernuß einerley Weiß in den Wege legen ; und jemehr sie sich ihm ergeben / jemehr finden sie sich untüchtig / und erfahren / daß sie auch das Vatter Unser nicht beten können.

35. Es geziemet den Seelen dieses innerlichen Weges nicht / eini-gerley auch tugendhafte Werke aus eigenem Willen und Vermögen zu thun / dan sonst wären sie nicht tod ; und eben so wenig sollen sie Liebes-Bezeugungen gegen die H. Jungfer an den Tage legen / oder gegen die Heiligen / und menschliche Natur Christi / dann in dem diese äußerliche und den Sinnen unterworfenne Objecta sind / ist auch die Liebe gegen sie so äußerlich beschaffen.

36. Keins Creatur / weder die H. Jungfer / noch die Heiligen sollen unser Herze besigen / dann Gott allein wil dasselbe innen haben / und bewohnen.

37. Bey fürfallenden / auch wilden und tobenden Versuchungen / muß die Seele keine actus explicitos der entgegen gesetzten Tugend vollbringen / sondern in besagter Liebe und Unterwerfung stehen bleiben.

38. Das freywillige auf sich genommene Creuz der Erödungen ist schwer / und fruchtlos / darum muß man dasselbige fliehen und fahren lassen.

39. Die allerheiligsten Wercke / und die Buß selbst / berer sich die Heiligen beflissen haben / haben die Krafft nicht / von der Seele nur einen einigen Anstos wegzunehmen.

40. Die Heilige Jungfer / hat niemals ein äusserliches Werck gethan / und ist doch unter den Heiligen die Allerheiligste gewesen; Derwegen kan man auch ohne äusserliche Wercke zur Heiligkeit gelangen.

41. Gott läset in etlichen vollkommenen Seelen / auch die nicht leiblich besessen sind / zu / und will / (um uns zu demütigen / und zur wahren Verwandlung zu gelangen) daß der Satan Gewalt an ihren Leib lege / und sie zwingt / fleischliche Wercke / auch mitten in wachen / und bey guter lauterer Vernunft zu thun / in dem er ihre Hände / und andere Glieder / natürlich und wieder ihren Willen betweget. Und eben dieses wird auch von andern Wercken gesagt / die an sich sündlich sind / in welchem Fall sie dan keine Sünden sind / weil man nicht dar ein gewilliget.

42. Es kan sich ein Fall begeben / nach welchen diese Gewaltthätigkeiten / zu fleischlichen Wercken zwingende / zu einer Zeit und Stunde in zweyen Personen / nemlichen in den Mann und Weib / gefunden werden / und davon eine That für alle beide zugleich entspringe.

43. In den vergangenen Zeiten / machte Gott die Heiligen durch die Tyrannen; Heut zu tage aber / machet er sie durch die bösen Geister / welche besagte Gewalt an ihnen üben und machen / daß sie sich des

stomehr verachten / in sich selbst vernichten / und GOTT ergeben.  
 44. Hiob hat GOTT gelästert / und doch bey den allen \* sich mit  
 seinen Lippen nicht versündigtet / weil er solches durch Gewalt des  
 Satans gethan.

45. S. Paulus hat dergleichen Gewalt an seinem Leib erlitten /  
 darum hat er geschrieben: \*\* Ich thuenicht / daß ich will / sondern  
 daß ich hasse / das thue ich.

46. Diese Gewalt und Macht der Höllen / sind das allertüchtigste  
 und bequemste Mittel die Seele zu vernichten / und dieselbe zur wah-  
 ren Verwandlung und Vernünigung zu bringen / und ist darzu kein  
 anderer Weg / und dieser ist der allerbeste und sicherste.

47. Wann uns diese Gewalt überfällt / muß man dem Satan  
 sein Werck lassen / und keinen Fleiß oder eigene Macht dargegen ge-  
 brauchen / sondern in seiner Verrichtung stehen bleiben ; und obwohlen  
 Befleckungen und andere schändliche Wercke der Hände / ja noch was  
 weit ärgeres / darauf erfolget / hat man sich doch damit nicht zu beunru-  
 higen / sondern vielmehr alle Scrupel / Furcht und Zweifel / auf die Sei-  
 ten zu setzen / weil die Seele nur erleuchtet / stärker und reiner wird /  
 und sie sich selbst die Heil. Freyheit erwirbet. Vor allen aber / ist es nicht  
 nöthig / dieselbe zu beichten / ja man thut wohl und heilig daran / sich  
 der Beicht solcher Dinge zu enthalten / sintemahl der Teufel also über-  
 wunden / und ein grosser Schatz des Friedens gewonnen wird.

48. Satanas / der solche Gewalt an uns verübet / bläset uns her-  
 nach gemeiniglich ein (unsere Seele nur desto mehr zu beunruhigen / da-  
 mit sie nicht in dem innerlichen Wege glücklich fortgehen könne / ) daß  
 wir schwere und wichtige Gebrechen an uns tragen ; derowegen ist /  
 um ihm diese Macht zu benehmen / weit besser / dieselbe nicht zu Beicho-  
 ten / weil sie auch keine peccata venialia, oder erlaßliche Sünden sind.

49. Hiob hat durch des Satans Gewalt seine Hände beflecket es-  
 sen zu der Zeit / da er reine Hände zu GOTT aufgehabet; dann so  
 können wir die Worte des 16ten. Capit. Hiobs erklären.

50. Da-  
 \* Hiob. 2. v. 10. \*\* Rom. 7. v. 15.

50. David/ Jeremias/ und viel heilige Propheten / haben solche Gewalt dieser unreinen äußerlichen Wercke an sich erlitten.

51. In der heil. Schrift/ finden sich viel exempel dieser Gewalt zu äußerlichen sündlichen Wercken; als des Simsons/ der sich auß solcher Gewalt selbst/ mit den Philistern umgebracht / mit einer Heydin verehliget/ und mit Delila einer Huren vergriffen hat; welches sonst verboten war/ und Sünden gewesen wären. Es ist auch über das/ das exempel Judits ein beweis dessen/ welche den Holofernen belogen hat; Des Elisa/ der den Kindern gefluchet; Des Elia/ der Feuer auf die zwey Haupt-männer und Trouppen des Königes Achab hat fallen lassen / und sie verzehret. Ob aber dergleichen Gewalt unmittelbar von Gott/ oder durch Bey-hülff des Satans geschehen/ lässet man in Zweifel stehen.

52. Wann diese / auch unreine / gewaltthätigkeiten/ ohne Verduncklung des Verstands geschehen / alsdann kan sich die Seele mit GOTT vereinigen/ und vereiniget sich in der That mehr und mehr mit ihm.

53. In dem Werck zu erkennen/ ob ein und anders Werck in andern Personen eine solche Gewalt gewesen sey/ nehme ich zu meiner Regel und Kennzeichen/ die ich davon habe/ nicht nur die Protestationen solcher Seelen an/ daß sie nicht darzu eingestimmt haben / oder daß sie nicht schweren können/ ihnen Beyfall gegeben zu haben; oder daß man solche Seelen in den innerlichen Wege zunehmen sihet; sondern ich regulire und richte mich nach einen würcklichen Ziecht/ das alle Menschliche und Theologische Wissenschaft übertrifft/ welches mir unfehlbar mit einer innerlichen Versicherung zu erkennen giebt/ daß dergleichen Werck eine solche Gewalt sey. Und von diesem Ziecht bin ich gewis/ daß es von Gott herleuchte / weil es mit mir sicherlich verbunden ist / daß es von Gott komme/ und auch den geringsten Schatten eines zweifels in Gegentheil nicht hinter sich lässet/ auf solche Art und Weiß/ die sich manchmal ereignet/ in dem Gott/ der ein Ding offenbahret/ in eben derselbigen Zeit die Seele versichert / daß solche

solche Offenbarung von ihm geschehe / und alsdann kan die Seele in  
Gegentheil nicht das geringste mehr daran zweifeln.

54. Die nach gemeiner Art und Wege Geist-begabte / werden sich  
in der Todes-Stund betrogen und verlachtet befinden / mit allen Strafs-  
fen / die sie in dem andern Leben vermeinten außzustehen zu haben.

55. Durch diesen innerlichen Wege gelanget man / wiewohl durch  
viel Mühe und Gedult dahin / alle Passionen und Gemüths-beweg-  
gungen zu reinigen / und zu vertilgen / solcher Gestalt / daß man das  
allergeringste nicht mehr fühlet / und keine Betrüebung mehr emp-  
finde / wie ein toder Körper / und sich die Seele selbst nicht mehr ver-  
leiten lasset.

56. Die zwey Gesetze / und zwey Willen / einer der Seelen / und  
der andere der Selbst-Liebe / wären so lang / als die Eigen-Liebe selbst  
wäret ; Derowegen so bald diese abgetrieben und getödet ist / wie es in  
dem innerlichen Wege geschiehet / so sind alsdann nicht mehr zwey Wil-  
len / und zwey Gesetze fürhanden / und entstehet keine Abweichung oder  
Fehl-Srit mehr / und empfindet man auch in geringsten nichts / ja nicht  
die geringste Sünde / die aus Schwachheit begangen und vergeben  
wird.

57. Durch die erlangte contemplation gelanget man in einen  
solchen Stand / daß man weder eine Todt- noch Erlasliche Sünde  
mehr thun kan.

58. Man gelanget aber in einen solchen Stand dardurch / wann  
man seine eigene Wercke nicht mehr betrachtet / weil die Gebrechen  
aus der Betrachtung entspringen.

59. Der innerliche Weg ist von der Beicht / den Beicht-Vätern /  
den Gewissens-Fällen / der Theologi und Philosophi ganz unter-  
schieden.

60. Erwachsenen Seelen / welche den Betrachtungen zu erster-  
ben anfangen / und auch dahin gelangen / daß sie erstorben sind / machet  
Gott manchmahl die Beicht ganz unmöglich / und ersetzet sie mit einer  
doppelt so grossen Gratia præservante , oder Vorbetwahrungs-

Gnade/ als sie aus dem Sacrament der Beicht selbst empfangen; und darum ist solchen Seelen nicht zuträglich/ in solchen Fall zum Sacrament der Beichte zu gehen/ weil sie nicht können.

61. Wann die Seele zu den geistlichen- und Geheimnis- reichen Todt gelanget ist/ kan sie nichts anders wollen/ als was GOTT will/ dann sie hat den Willen nicht mehr/ sondern GOTT hat ihr solchen besonnen.

62. Durch den innerlichen Weg kommt man dahin / daß man beständig unbeweglich in einem Frieden stehe / der nicht verstorret werden kan.

63. Durch den innerlichen Weg kommet man zur Ertdödtung der Sinnen/ ja das Zeichen/ daß man nichts sey/ das ist/ daß man eines geistlichen Todts erstorben sey / ist dieses / wann die äusserlichen Sinnen keine sinnliche Dinge mehr fürstellen / grad ob sie nicht da wären/ weil sie nicht so viel vermögen/ daß sich der Verstand dahin wende und begeben.

64. Ein Geistlich-Gelehrter/ hat weniger Fähigkeit als ein Einfältiger gemeiner Mann/ zu contempliren/ weil er erstlich keinen so reinen Glauben hat/ fürs andere/ nicht so Demütig ist/ fürs dritte/ weil er sich seine Seeligkeit nicht so angelegen seyn läset; fürs vierte/ weil er einen Kopf voll Phantasien hat/ Gestalten/ Meinungen und Speculationen, und das wahre Licht dafür nicht durchdringen kan.

65. Den Obern und Vorstehern/ muß man in den eusserlichen/ Gehorsam leisten/ und erstreckt sich das Gehorsam- Gelübde der Geistlichkeit/ nur auf das äusserliche: Was aber das innerliche betrifft/ hat es eine andere Beschaffenheit/ weil da GOTT allein/ und seine Anführung zu thun haben.

66. Es ist eine neue Lehre in der Kirche Gottes wohl zu belachen/ daß nemlich eine Seele/ so viel das innerliche betrifft/ durch den Bischof soll regieret werden / und ob er wohl nicht tüchtig ist / sie doch zu ihm mit ihren Vorsteher gehen soll. Ich nenne es eine neue Lehre/ weil weder die Heil. Schrift / noch Concilia, noch Päpstliche Rechte/

te/ noch Bullen/ noch die Heiligen / noch andere Scribenten jemals  
 das gelehret haben/ oder lehren können / sintemal die Kirche von den  
 verborgenen nicht urtheilet/und die Seele das Recht hat/ zu erwählen  
 was ihr düncket.

67. Sagen/ daß das innerliche für den äußerlichen Richter-stuhl  
 der Oberrn müsse geoffenbaret werden/und daß es eine Sünde sey/waß  
 manns nicht thue/ ist ein offener Betrug/ weil die Kirche von den  
 verborgenen nicht urtheilet/ und man sich an seiner Seele selbst ver-  
 greiffet / mit dergleichen Betrug und Erdichtungen.

68. Auf dieser Welt ist keine Vollmacht oder Gerichts-Zwang/  
 die befehlen könne/ daß man die Brief des Directoris, so viel das in-  
 nerliche betrifft/ offenbaren soll / und darum muß man dafür ge-  
 warnet seyn/ weil das ein rechter Betrug und  
 List des Satans ist.



Schluss des Decrets.

**W**elche Lehr - Sätze dann alle / Ihre Heiligkeit / als  
 Ketzerische / verdächtige / irrige / ärgerliche / Gottsläs-  
 terliche / frommen Ohren zu wieder laufende / verwegene / zur  
 Christlichen Zucht Untergang und Nachlassung gereichende /  
 und in gewisser Maaß als aufrührische / und was von densel-  
 ben Mündlich / Schriftlich / oder in Druck heraus gegeben  
 wird / verdammet / verwirfft / und vertilget / und von diesen  
 oder dergleichen allen und jeden / hinfuro auf einerley Weis  
 zu reden / zu schreiben / zu disputiren, dieselbe zu glauben /  
 zu halten / zu lehren oder einzuführen / allen und jeden ins-  
 gesamt / die Freyheit und Macht benimmt. Wer darwie-  
 der handeln wird / den oder dieselben entsetzet sie aller Wür-  
 den / Ansehen / Ehren / Beneficien und Aemter in der That  
 immerdar / und erkennet sie zu allen untüchtig ; Sie ver-  
 knüpfet sie auch hiermit mit dem Band des Banns / von wel-  
 chen sie keiner / der geringer als der Römische Pabst seyn  
 wird / ( ausgenommen in der letzten Todes - Stund ) vermög  
 ge zu entbinden.

Über das verbietet Ihre Heiligkeit und verdammet  
 alle Bücher / und alle Wercke / an was Ort und Sprache sie  
 mögen gedrucket seyn / nicht weniger alle Manuscripta  
 dieses besagten Michael de Molinos, und untersaget ernst-  
 lich / daß sich niemand / wes Stands / Würdens und Grads  
 er sey / auch mit einer sonderbaren Gnad und Ansehen be-  
 freyhet / sich unterstehe unter einigen Vorwand / auch in eini-  
 ger-



gerley Sprache / entweder unter denselben / oder gleichen und gleich - lautenden Worten; entweder ohne fürgedruckten / oder erdichten / oder frembden Namen sie zu drucken / oder drucken zu lassen / oder gedruckt oder geschrieben zu lesen / oder bey sich zu behalten; sondern daß er solche ohne Verzug denen Ordinariis Locorum und Geistlichen / oder der Kezerischen Bosheit verordneten Inquisitoren auszuhändigen / und zu überreichen gehalten sey / bey eben der oben - gesetzten Straff; welche Ordinarii und Inquisitores sie dann gleich mit Feuer verbrennen / und verbrennen lassen sollen.

(L.S.)

Alexander Speronus, der Römischen und  
Allgemeinen Inquisition Notarius.

Den 3ten September 1687. ist oben- bemeldes Decret publiciret, und an die Thür der Kirchen S. Petri, des Pallasts des S. Officii, auf den Platz Campi Floræ, und andern gewöhnlichen und gebräuchlichen Orten der Stadt / angeschlagen worden / durch mich Franciscum Perinum, Ihrer Heiligkeit / und der Heil. Inquisition Frohnbotten.



### Abriß

Der von Michael de Molinos in der Kirche zu S. Maria sopra Minerva, den 3ten Septemb. Anno 1687. geschehenen ordentlichen Abschwohrung und Wiederruffs / in Gegenwart der Hr. Hr. Cardinale / General-Inquisitoren der ganzen Christenheit / und des ganzen Heil. Collegii, aller Rächte / und vieler andern Prälaten / Fürsten / Edelleute / und der Volkreichen Gemeine der Stadt Rom.

E

Namen

**Namen der Hr. Hr. Cardinäle der H. Congregation des Sancti Officii.**

Cibo.	Colonna.
Ottobono.	Nerlin.
Chigi.	Casanatta.
Azzolini.	Capifuchi.
Altieri.	Lauria.
Carpegna.	De Angelis.
Estrees.	

**Namen der Hr. Hr. Rähte von besagter Heil. Congregation.**

Monsignor Bottini.	P. Laur. Fabri, Minor. Convent.
Monf. Piazza Accessore.	P. Inquisitor von Rimini.
P. General des Prediger = Ordens.	P. Socius des P. Commissarii.
Monf. Emerix, Decanus Rota.	Hr. Alexander Lucidi, Advocat der Gefangenen.
P. Magister S. Palatii.	Hr. Johann Pasqualone, Procurator Fiscalis.
Monf. Altoviti.	Hr. Alexander Speroni, Proto-Notarius des S. Officii.
Monf. Panciatici.	
P. Commissarius S. Officii.	

**Erklärung derer in dem Abriß verzeichneten Dinge.**

- A. Stand und Sitz/der Hr. Hr. Cardinäle der Heil. Congregation des S. Officii.
- B. Schweifträger der Hr. Hr. Cardinäle.
- C. Stand und Sitz für die Prälaten / Rähte und andere Mitglieder des Gerichts des S. Officii.
- D. Stand und Sitz / für die Prälaten von der Päbstl. Cammer.
- E. Pförtichen / durch welches man eingehet / mit einem versperren und bedeckten Wege/ der von der Thür des Klosters an gemacht ist / damit die Hr. Hr. Cardinäle ihren Eingang hätten.
- F. Capitain der Schweiker.
- G. Schweiker - Guardi.

H. Hof-

- H. Hof-Cavallier der Cardinale / und des Adels.  
 I. Predigt-Stuhl der Kirchen / von welchen der Proceß durch die Patres  
 des Dominicaner-Ordens abgelesen wird.  
 K. Schau-Bühne / darauf Molinos mit geschlossenen Händen / und ei-  
 ner brennenden Kerzen darinn / stebet / samt zweyen Schergen hinc  
 ter ihn.  
 L. Der Ort für die Executions-Bediente des Hofes.  
 M. Der Ort / zu welchen der Beklagte / nach geendigter Verlesung des  
 Proceßes / vor den P. Commissarium des S. Officii geführet  
 wird.  
 N. P. Commissarius des S. Officii.  
 O. Molinos, der in einem geelichten Bus-Kleid / mit einem rothen Creuz  
 darauf / seine Abschwörung kniend / in Gegenwart des Proto-No-  
 tarii, und zweyer Zeugen / vollbringet.  
 P. Proto-Notarius und Zeugen.  
 Q. Rumormeister.  
 R. Bedeckter Gang / durch welchen der Beklagte aus und eingeführet  
 wird.  
 S. Schranken / das Volk zuruck zuhalten.  
 T. Schranken der Seiten-Theile der Kirche.  
 U. Stand für die Patres der Kirche zu S. Minerva.  
 X. Sitze für eben dieselben.  
 Y. Stand zwischen den Schranken / für die Prälaten.
1. Bühne für dem Spanischen Abgesandten / und das Haus Co-  
 lonna.
  2. Für den Polnischen Abgesandten.
  3. Für den Herzog Farnese.
  4. Für die Herzogen Borghesi und Pamfili.
  5. Für die Fürsten Guadagnoli und Acquasparta.
  6. Für die Marggrafen Narni, Rasponi, und de Nobilis.
  7. Für den Fürsten und Marggrafen Strozzi.
  8. Für den Marggrafen Ruspoli.
  9. Für den Fürsten Marc. Ant. Borghese.
  10. Für den Fürsten Salviati und Ceserino.
  11. Für den Fürsten Belmonte und Sancti.
  12. Für den Marggrafen Bottini.

13. Für

- 13. Für den Fürsten Angelo, und das Hauß Altieri.
- 14. Für die Hr. Hn. Gabrielli und Capranica.
- 15. Für die Hr. Hn. Serluppi.
- 16. Für die Hr. Hn. Ginnasi.
- 17. Für die Hr. Hn. Patricii und Asti.
- 18. Für das Kloster S. Annuntiata.
- 19. Für die Hr. Hn. Cavallerini.
- 20. Für den Residenten von Venedig.
- 21. Für den Abgesandten von Malta.
- 22. Für die Herzogen Justiniani und Savelli.
- 23. Für den Fürsten von Paganico.
- 24. Für viel andere Geistliche.

LE N D E.



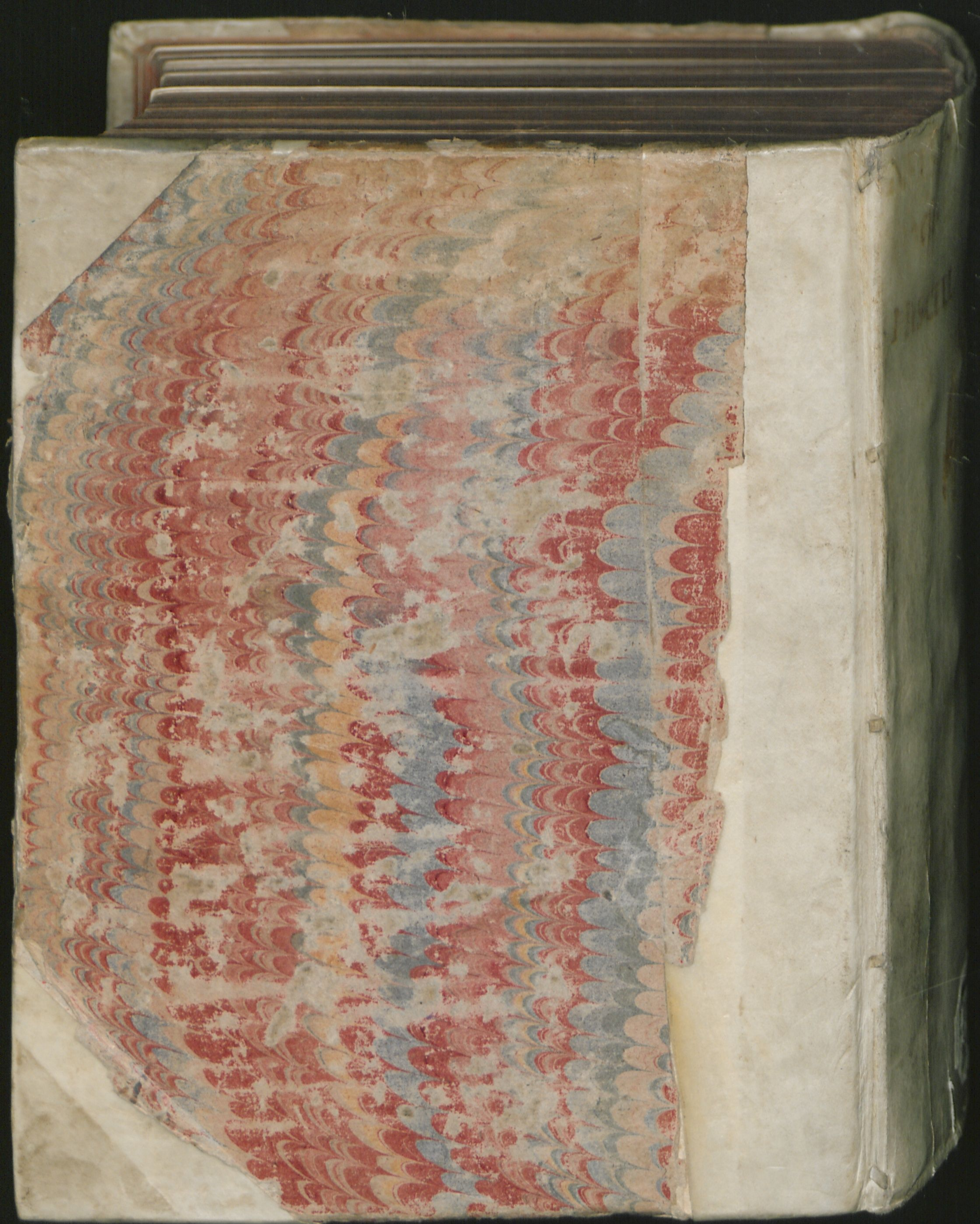
Im 2555

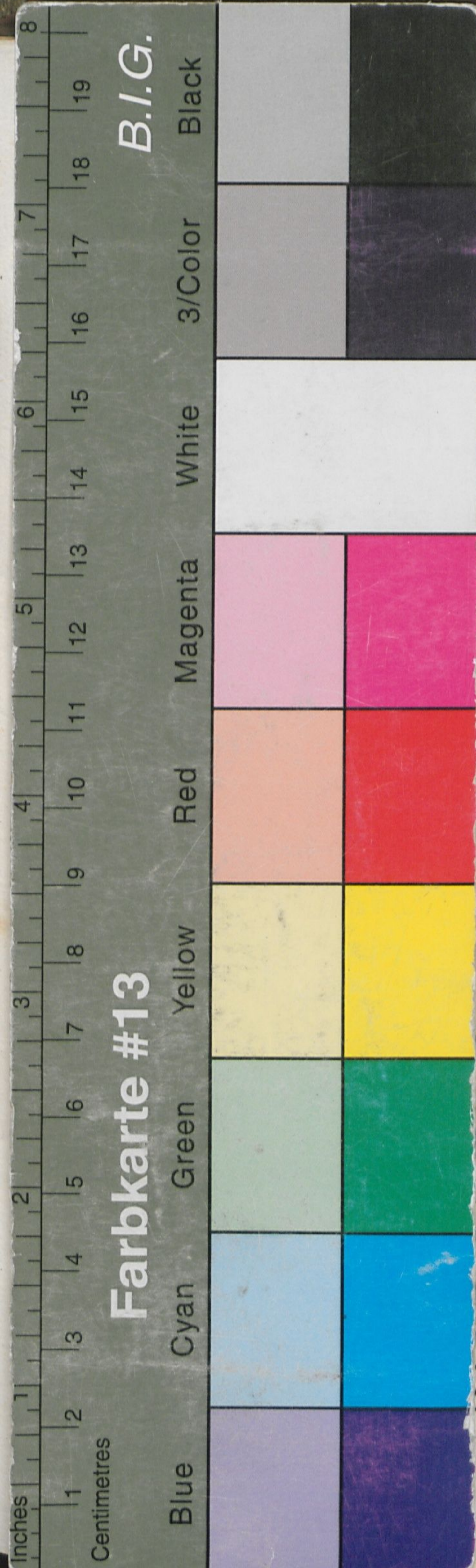
3  
ULB Halle  
003 029 255  


IA-70L

LD 17







3.

4

Ihrer  
hen Heiligkeit  
u Rom/

ichen Cardinäle Inquisito-  
schen Kirchen / abgefastes  
nd ergangenes

RETUM,

Dieser Zeit in der ganzen  
n Spanischen Lehrer / und  
aupt der Quietisten /

L de MOLINOS,  
Samt

irrigen und ärgerlichen Lehr-  
n einen Kupfer befindlichen / zu Rom  
laria Sopra Minerva genannt /  
ordentlichen Abschwöhrung/  
und Wiederruff.

nischen / nach den Römischen und  
chen Exemplar übersetzt.

1. DC. LXXXVII. CHB